

Zeitschrift: SuchtMagazin
Herausgeber: Infodrog
Band: 50 (2024)
Heft: 1

Artikel: Porträt 4. Auf und nie wieder ab
Autor: Petrus, Klaus
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1075652>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Porträt 4

Auf und nie wieder ab

Einst ein erfolgreicher Unternehmer, dann obdachlos, sagt Tersito «Tito» Ries heute, eine Wohnung sei die Grundlage für alles andere.

«Mein Leben in Kurzfassung? Bis 33 eigenes Unternehmen, ordentlich Geld, ein erfülltes Familienleben, dann Konkurs, Burn-out, Schuldenberg, Trennung, Alkohol bis zum Abwinken, Obdachlosigkeit, zu guter Letzt der Knast. Irgendwann die Einsicht, so wirst du niemals 60, also nimm dich zusammen, gib deinem Leben Sinn und Struktur – und ratz-Fatz änderte sich alles zum Guten. So in etwa.

Nun ja, ganz so einfach war es nicht. Die Sache mit dem Trinken zum Beispiel. Bis 25 habe ich keinen Tropfen getrunken, ich wollte Karriere machen, trieb viel Sport und war ehrgeizig. Als ich dann in die Schuldenfalle geriet, war ich schon bald masslos. Ich verbrachte meine Zeit in Beizen, hatte dort meine Trinkkumpane. Irgendwann konnte ich meine Wohnung nicht mehr bezahlen, da landete ich in der Rheingasse, Hotel Sonne – die letzte Absteige, so war das damals. Zwischendurch hatte ich immer wieder mal Arbeit. Viele kannten mich ja noch als erfolgreichen Unternehmer, sie dachten wohl, ich hätte bloss einen Hänger. Damals lebte ich noch vom positiven Image meiner früheren Jahre.

Dann kam zweimal Knast, darüber mag ich hier nicht gross reden. Nur so viel: Es waren harte Jahre. Aber sie hatten auch was Gutes, denn ich musste wieder lernen, mir eine Tagesstruktur zu geben. Als ich draussen war, war ich voller Zuversicht, wollte endlich in die Gänge kommen. Doch bald war wieder der Alkohol da, die Abwärtsspirale setzte aufs Neue ein. Damals lebte ich abwechselnd in einer Garage eines Bekannten und in der Notschlafstelle.

Bis ich mir sagte, so geht das nicht mehr weiter! Der Zufall wollte es, dass mir eine Bekannte ein Zimmer vermittelte. Das war die Wende. Ich konnte mich endlich wieder zurückziehen, mich aufs Wesentliche konzentrieren. Ich versuchte, dreimal am Tag zu essen, mich wenigstens zwei Stunden zu bewegen und Sport zu treiben. Ich sagte mir einfach: jeden Tag mindestens einen Schritt voran! Da kam mir zugute, dass ich früher sehr diszipliniert war. Das habe ich wohl von meiner Mutter, die eine Deutsche war. Allerdings habe ich seit jeher noch eine andere Seite, die meines halb-italienischen Vaters: Ich kann sehr impulsiv sein, und das musste ich in den Griff bekommen. Und natürlich den Alkohol. Das alles war ein langer Prozess. Heute rühre ich keine Flasche mehr an.

Die Wohnung, ich sagte es bereits, war das Allesentscheidende, von da an ging es wieder bergauf. Ich glaube fest daran, dass dies die Grundlage ist, um die Abwärtsspirale zu stoppen und wieder Fuss zu fassen. Dass du wieder eine eigene Wohnung hast, löst natürlich nicht alle Probleme. Aber ohne Wohnung wird alles nur schlimmer. Am Ende bist du ausgelaugt, verwahrlost und sozial isoliert. Deshalb bin ich ein Verfechter des «Housing First» – allerdings nicht so, wie das bei uns in Basel umgesetzt wird. Hier musst du süchtig oder psychisch krank sein, damit du überhaupt eine Chance auf «Housing First» hast. Dabei gibt es noch viele andere Gründe, weshalb Leute keine Wohnung finden. Einer der häufigsten sind Schulden. Du musst nicht süchtig oder krank sein, um ganz unten anzukommen. Ich weiss, wovon ich rede.»

Aufgezeichnet von Klaus Petrus. Tersito «Tito» Ries, 60, bietet beim Verein Surprise in Basel Soziale Stadtrundgänge zum Thema «Wege aus der Schuldenspirale» an; er sagt dazu: «Auf diese Weise kann ich meinen Absturz sinnvoll einsetzen.» Seine Führungen können hier gebucht werden: <https://surprise.ngo/stadtrundgaenge-basel>